

Nur Farbe und Fläche

Als Pfarrer in Ortenberg lernte Weihbischof Christian Würth die Kreuzwegdarstellungen von Wolfgang Ihle kennen. Jetzt holte er die monochromen Bilder ins Freiburger Münsterforum.

VON RAINER BRAXMAIER

Freiburg/Ortenberg In Sichtweite des Freiburger Münsters, im C-Punkt Münsterforum, sind 14 Kreuzwegdarstellungen des Ortenberger Malers Wolfgang Ihle ausgestellt. Ungewöhnlich daran ist nicht nur, dass die Bilder des 80-Jährigen mit überlieferter religiöser Kunst wenig zu tun haben, sondern eine komplexe religiöse Erzählung mit vollkommen gegenstandsfreien Mitteln beschreiben.

2016 hat Ihle seinen Zyklus schon einmal ausgestellt: in der Ortenberger Pfarrkirche. Dort ersetzte er die Kreuzwegdarstellung durch seine Bilder. Um seiner Interpretation mehr Gewicht zu verleihen, wurde sogar das berühmte Altarbild von Marie Ellenrieder, der kostbarste Schatz der Kirche, während der Präsentation verdeckt.

Pfarrer in Ortenberg war damals Christian Würth, ein der modernen Kunst sehr aufgeschlossener Kleriker, der drei Jahre später zum Weihbischof der Erzdiözese Freiburg ernannt wurde und jetzt die Werke Ihles zur vorösterlichen Passionszeit in das Münsterforum holte. Dort werden bis zum Ausstellungsende am 30. April auch einige Veranstaltungen stattfinden.

Doch anders als bei der ersten Präsentation erschließt sich der kirchliche Rahmen nicht so leicht. Der C-Punkt am Münsterplatz ist ein zeitgenössisches Funktionsgebäude, die Bilder sind nicht als Andachtsstationen installiert, sondern hängen nebeneinander an Stellwänden. Dazu hat Wolf-



Wolfgang Ihle vor einem seiner monochromen Werke.

Foto: Oscar Sala

gang Ihle ein großformatiges Diptychon ausgewählt, das wie ein Glaubensbekenntnis seine malerische Auffassung dokumentiert.

Lehrer und Künstler

Wolfgang Ihle, 1941 in Baden-Baden geboren, kam über sein pädagogisches Studium zur Malerei und erwarb sich durch intensive Fortbildungen neben seiner Tätigkeit als Lehrer in Ortenberg einen Ruf als Maler, der sich auch im figürlichen Bereich als „Prophet der Farbe“ profilierte. Er gehörte zu den ersten Mitgliedern des Künstlerkreises Ortenau, gestaltete diese Vereinigung viele Jahre an vorderster Front mit und verblüffte die vielen Freunde seiner Malerei dennoch, als er vor einigen Jahren

sich ganz der monochromen Malerei zuwandte und dies auch unermüdlich und eloquent theoretisch untermauerte.

Malerisch musste Wolfgang Ihle nicht viel verändern. Er war es gewohnt, sich Schicht für Schicht zur finalen Expression durchzuarbeiten; dabei gilt die Binsenweisheit, dass die unterliegenden Schichten immer einen Einfluss auf die bildgebende Schicht haben, auch wenn sie gar nicht mehr sichtbar sind. So haben seine Passionsbilder sehr konkret erzählende Titel, wie „Jesus nimmt das Kreuz auf sich“, der Betrachter sieht aber nur eine lebhaft graue Fläche, durch die eine rote Untermalung schimmert, an manchen Stellen auch durchbricht. Je weniger die Darstellung durch lesbare For-

men geführt wird, desto größer ist ihr Interpretationsspielraum. Ihle setzt ganz auf die Wirkung von Farben und Flächen und ihre malerische Dichte.

Gelenkt wird die Wahrnehmung vordergründig durch die Auswahl der Farben: Rot und Schwarz, die Farben des Leids, Weiß die des Lichts und Blau als unendliche Tiefe des Raumes. Eindrucksvolles Beispiel dafür das einzige Großformat der Ausstellung „Transzendenz blau/weiß“, ein Schaustück der reinen „Peinture“.

INFO: Ausstellung „Farben des Lebens“ mit Bildern von Wolfgang Ihle, C-Punkt Münsterforum Freiburg, Herrenstraße 33, bis 30. April. Besichtigung: Montag bis Samstag 10 bis 14 Uhr, Eintritt frei. Internet: www.c-punkt-freiburg.de